

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 10 Pfg. durch den Heroldsboten. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Gesellsch. Verleger: Delgado Nr. 6.

No. 114.

Sonntag den 11. Juni.

1893.

Was das muthmaßliche Wahlergebnis

bezeichnet auch der Herausgeber der „Nation“, Dr. Th. Barth, in der letzten Nummer, daß sich in dem nächsten Reichstage für den unveränderten Antrag Huene keine Mehrheit zusammenfindet. Herr Barth knüpft daran folgende Betrachtungen: „Je deutlicher die Wahrscheinlichkeit dieses Ausgangs hervortritt, um so gerechtfertigter erscheint die Haltung derjenigen, welche (wie die freis. Vereinigung) es abgelehnt haben, sich auf irgend eine Formel — sei es nun die Formel des Antrags Huene, sei es die Formel der Innehaltung der gegenwärtigen Präsenzliste — einzuwenden zu lassen. Jede gebundene Majorität erscheint die Möglichkeit einer Vereinigung zwischen Volkvertretung und Reichsregierung, während die Reichsboten, welche sich freie Hand betrefis des Maßes der Heeresverfärkung vorbehalten haben, vielleicht im Stande sind, eine Lösung im Ausgleich zu finden. Für eine solche Lösung kommt die Stimmung der Bevölkerung, wie sie sich bei den Wahlen zeigt, ganz wesentlich in Betracht. Nun aber stellt sich immer klarer heraus, daß die Bevölkerung mit richtigem politischem Instinkt die Frage der Heeresverfärkung eng verknüpft mit der Frage der Sicherung der zweiwährigen Dienstzeit und der Deckungsfrage. Nach unter denen, welche ein Ueberschreiten der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke für unnöthig halten, erheben sich zahlreiche Stimmen, die sagen: „Ja, wenn die zweiwährige Dienstzeit gefesselt geschieht und die finanzielle Last nicht auf die Schultern der breiten Massen gelegt wird, dann läßt sich über eine Erhöhung der gegenwärtigen Präsenzliste reden.“ Hier ist deßhalb der Punkt, wo wirksame Vermittelungsbestrebungen einsetzen müssen. Die freisinnige Vereinigung und nicht wenige Mitglieder des Centrums werden für die Heeresverfärkung zu gewinnen sein, aber nur dann, wenn die Reichsregierung in diesen beiden Beziehungen den Volkswünschen Rechnung trägt. Was aber — falls man sich mit dem Gedanken einer zweiten Auflösung tragen sollte — noch wichtiger ist: die öffentliche Meinung würde in stark wachsendem Maße für den Regierungsstandpunkt gewonnen werden, sobald ein beachtliches Entgegenkommen sichtbar wird. Wer in Fragen, bei denen die Sicherung des Landes gegen Angriffe von außen in's Spiel kommt, sich vornehmlich auf den einmal eingewonnenen Standpunkt verweist, der wird auf die Dauer immer die unbeständige öffentliche Meinung gegen sich haben.“ Bezüglich der zweiwährigen Dienstzeit erinnert der Verfasser daran, daß Graf Caprivi gar kein Hehl daraus gemacht hat, daß die Heeresverfärkung und die damit verknüpfte Neuorganisation des Heeres für ihn den Kern der Vorlage bilde, gegen den alle anderen Streitfragen in den Hintergrund träten. „Was insbesondere die Sicherung der zweiwährigen Dienstzeit anlangt, so ist an seinem Wunsche, die Bekürzung der Dienstzeit auch über die im Antrag Huene vorgesehene vorläufige Frist von fünf Jahren hinaus in Kraft zu erhalten, gewiß nicht zu zweifeln. Wenn er sich trotzdem einer dauernden gesetzlichen Sicherung der zweiwährigen Dienstzeit bisher widersetzt hat, so geschah das wohl theils aus Rücksicht auf die Konservativen, theils aus Rücksicht auf ein traditionelles Mißtrauen, das noch aus den Zeiten früherer Militärkonflikte gegen die Volkvertretung herrscht. Man möchte gegenüber dem Reichstage möglichst viele Trümper in der Hand behalten, selbst wenn man davon überzeugt ist, daß die Situation schwerlich jemals eintritt, in der man dieselben zur Verwendung bringen kann. In diesem Mißtrauen gegen die Volkvertretung liegt ein kleinlicher Zug, der am wichtigsten am Plage ist bei einer Gelegenheit, wo an die Opferwilligkeit des Volkes ungewöhnlich starke Anforderungen gestellt werden. Gibt man diese kleinliche Behandlung auf, so ist auch der Widerstand der Konservativen damit theilweise erledigt. Wie viel Wähler würden die Konservativen wohl hinter sich

haben, wenn sie die gesetzliche Sicherung der zweiwährigen Dienstzeit — trotz der Zustimmung der Regierung — bekämpfen und daran vielleicht die ganze Heeresreform zum Scheitern bringen würden? Der konservative Widerstand ist in Wirklichkeit nur eine Altrape für den Widerstand der Regierung.“ Nach einem Hinweis auf die Mittel, in der Deckungsfrage die Schonung der breiten Massen zu erreichen, kommt Herr Dr. Th. Barth zu folgender Schlußfolgerung: „Kurzum, die Möglichkeit, daß der Reichsanzler die Heeresverfärkung durchsetzt, ist keineswegs ausgeschlossen, sofern er nur gesonnen ist, auf den beiden anderen bezeichneten Gebieten den Volkswünschen resolut entgegenzukommen. Ohne ein solches Entgegenkommen ist, wenn nicht alles täuscht, auf eine Mehrheit für die Heeresverfärkung im kommenden Reichstage, und auch bei einer nochmaligen Auflösung nicht zu rechnen.“

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich hat am Donnerstag dem Fürsten und dem Erbprinzen von Montenegro einen halbständigen Besuch abgestattet. — Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation nahm einstimmig den Bericht Dumbar's über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen an. Der Bericht hebt die ungenüßige, stets auf die Erhaltung des Friedens bedachte, aber auch der Nachstellung des Reichs volle Rechnung tragende Politik hervor, welche unerschütterlich an dem Dreibund festhalte und gleichzeitig bemüht sei, die Beziehungen zu allen Mächten immer freundlicher zu gestalten. Diese Politik fröbe die lebhafteste, rückhaltlose Zustimmung der ganzen Bevölkerung. Volksworten im Einflanze hiermit ist der Budget-Ausschuß veranlaßt gewesen, dem Minister Grafen Kalnoky einstimmig das volle Vertrauen und die warme Anerkennung für seine ausgezeichnete, erfolgreiche Thätigkeit auszusprechen. Darauf begann die Beratung des Heeresbudgets. — Von ruthenischen Studenten infultrirt wurde in Wien auf der Durchreise nach Galizien der Bischof Sembratowitsch, welcher dieser Tage in Rom die ruthenischen Pilger dem Papste vorgeliefert hatte. Vor der Abfahrt des Tages stiegen drei Subenten in den Schlafwagen des Erzbischofs und nannten ihn einen Kenden. Mehrere zwanzig andere auf dem Beron anwesende Subenten riefen Berat und warfen saure Eier in den Wagen. Sembratowitsch wurde am Kopfe getroffen. Zwei Subenten wurden verhaftet. Sembratowitsch wurde in Rom vom Papste zum Handlufe nicht zugelassen, der Papst machte ihm auch Vorwürfe wegen seiner ruffenfreundlichen Haltung. Daraus erklärt sich die Demonstration der ruthenischen Subenten gegen den Erzbischof.

Neue Grausamkeiten gegen die Juden hat die russische Regierung in Odesa verübt. Wie die „Daily News“ melden, ist die ganze jüdische Einwohnerchaft Odesas ausnahmslos und auf kurzfristige Benachrichtigung hin aus Lufsdorf, Groskienthal und Kleinienthal, drei ausgedehnten und volkreichen Vorstädten dieser Stadt, ausgewiesen worden. Wie es heißt, sollen ähnliche Maßregeln gegen die jüdischen Bewohner der Vorstädte sämtlicher anderer Centren im Bezirk bevorstehen.

Im französischen Ministerrath theilte am Donnerstag der Unterrichtssecretär für die Colonien, Delcassé, eine Depesche aus Grand-Bassam (Guinea-Küste) mit, wonach in dem Gebiet von Ibiassali am Bonon-Flusse völlige Ruhe hergestellt ist und der als Landeshauptling eingesezte zweite König Fatouaka die Herrschaft Frankreichs anerkannt habe. — Ueber Personalveränderungen in der französischen Diplomatie verlautet, daß der gegenwärtige Botschafter in Petersburg Graf Montebello den Botschafterposten in London übernehmen wird. Den Botschafterposten in Petersburg würde Raboulaye, welcher diesen Posten bereits früher bekleidete, wieder einnehmen. Die bezüglichen Ernennungen sollten am

Sonabend unterzeichnet werden. — In der Panama-Affäre begannen am Donnerstag vor dem Pariser Kassationshof die Verhandlungen über die von den Leitern der Panama-Gesellschaft und dem Ingenieur Eiffel gegen das Urtheil des Appellhofes eingelegte Berufung. Fontane und Eiffel hatten sich dem Gerichte gestellt, während Cottu nicht erschienen war. Der Gerichtshof verkündete, daß die Berufung Cottu's hierdurch die Rechtskraft verloren haben. Die Verhandlungen werden 3 Tage dauern.

Die belgische Kammer hat ten Gesetzentwurf betreffend die holländisch-belgische Convention über den Handel mit Spirituosen auf der Nordsee angenommen. Darauf gelangte ein in Gemäßheit der Beschlüsse des Brüsseler Antisclavereicongresses vorgelegter Entwurf eines Gesetzes betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels ebenfalls zur Annahme.

Zur Wahlrechtsreform in Norwegen ist jetzt das Gutachten des Verfassungsausschusses des Storting's erlattet worden. Danach rathen die Mitglieder der Rechten von jeder Erweiterung des Stimmrechts ab, während die Linke sich für Einführung des allgemeinen Stimmrechts für Männer auspricht. Das politische Wahlrecht für Frauen will ein Theil der Linken ganz allgemein gewähren, während der andere Theil dasselbe einwollen nur unter denjenigen Beschränkungen subillig, denen jetzt das Wahlrecht für Männer unterlag.

In Fortsetzung der dritten Beratung der Homerulevorlage erklärte im englischen Unterhause Gladstone, die Zeit sei noch nicht gekommen, wo es absolut nöthig erscheine, die Debatte über die Homerulebill zu begrenzen. Er befrüchte, die Aufhebung des Mitternachts-Reglements werde die Abgeordneten ganz unerträglich belassen. — Wegen der Achtstundenbill sprach am Mittwoch Nachmittag eine Abordnung von drei Deputirten bei Gladstone vor, um seine Meinung über die Ausschüßten zu hören, noch in dieser Session die in zweiter Lesung bereits angenommene Achtstundenbill durchzubringen. Gladstone erwiderte, daß er nichts dagegen hätte, die Frage nach dem zum Abschluß zu bringen, falls sich eine genügende Anzahl von Abgeordneten zu Gunsten einer Sonnabendstiftung erkläre. — Das englische Oberhaus hat die zweite Lesung der Bill über die Convention zur Unterdrückung des Spirituosenhandels auf der Nordsee angenommen.

Der kerkbische Metropolit Michael hat dem Bernheimen nach, da der König die erbene Entlassung nicht genehmigt hat, aus Neue ein Entlassungsgesuch eingereicht; die Entscheidung des Königs steht noch aus.

Aus Westfalen bringen römische Blätter Nachrichten über die französischen Intrigen gegen Italien am Hofe des Königs Renellik. Die „Riforma“ meldet, König Renellik habe sich den Franzosen gänglich in die Arme geworfen, indem er ihnen die Concession zur Errichtung von Telegraphenlinien und einer Eisenbahn von Schoa nach Dboof verliehen habe. Gleichzeitig erfährt die „Riforma“, die Stellung Renellik's sei ernstlich erschüttert. Man habe eine große Beschwörung der einfluffreichen Hofelite entdekt. Der vorkönig „Martina“ befehligt in einem Briefe aus Harar sämtliche Nachrichten der „Riforma“ und fügt hinzu, Prinz Natone (Hersche, welcher seiner Zeit Italien besuchte) habe Namens des Königs Renellik den französischen Gouverneur von Dboof besucht und die Annäherung an Frankreich realitirt. Italien sei zweifellos für die Zukunft aus der Interessensphäre Abyssiniens verdrängt.

Präsident Cleveand theilte, wie wir bereits nach einem kurzen Telegramm gemeldet haben, einem ihm interviewenden Journalisten mit, daß die Extratagung des nordamerikanischen Congresses, falls nicht unerwartete Vorfälle eine frühere Einberufung desselben nöthig machen sollten, zwischen dem 1. und dem 15. September stattfinden wird. Er fügte wörtlich folgendes hinzu: Es soll über meine Ansichten in dieser Beziehung kein Geheimniß herrschen. Ich halte es nicht für unpassend, daß das Volk autoritativt erfahren, daß die Zeit bevorsteht, da

Seine Vertreter im Congress aufgefordert werden sollen, mit einer Finanzlage sich zu befassen, die die einzige Gefahr für die Wohlthat und das Gedeihen des Landes mit sich führt. Es wird gut sein, wenn das Volk sich selber mit dem Gegenstande befaßt und sich selbst ein Urtheil über den Werth einer Finanzpolitik bildet, welche uns zwingt, nutzloses Silber mit aus unserer Nesterne genommenen Golde zu kaufen. Es bedarf nicht des Auges eines Finanziers, um zu sehen, daß dieses so dem Staatschatz entzogene Geld von anderen Nationen gierig aufgegriffen wird, zu dem Zwack, ihren Credit auf unsere Kosten zu häufen. Es bedarf keiner Staatskunst, um die Gefahr zu erindern, welche eine Fortdauer dieser Lage herausbesonders könnte. Schon zeigt sich die Furchtsamkeit des Kapitals in verminderter Weise, und jedermann muß sehen, daß Furcht und Zaghaftigkeit in Finanzkrisen schließlich über jedes noch so bescheidene Haus des Landes eine Katastrophe herbeiführen können. Ich glaube, daß bis zum Zusammenritt des Congresses vieles von dem Verhalten der in Finanzoperationen Verwickelten und an geschäftlichen Unternehmungen Beteiligten abhängen wird. Unsere ungeheuren und nationalen Hilfsquellen und unser Credit sind mehr als hinreichend, ihr Vertrauen und ihre Zuversicht zu häufen. Wenn sie, anstatt das sie sich einschüchtern, kopfsich machen lassen und länger in die Zukunft schauen, sich im Gefühl der Hoffnung auflassen, so werden sie ein patriotisches Werk verrichten und gleichzeitig ihre eigenen Interessen schützen. Am meisten nöthigen unsere Finanziers jetzt der Kaltblütigkeit und der Besonnenheit, bedarf unser Volk des Entschlusses und Nachdenkens.

Die Wirtschaften mögen den Holländern trotz aller „Siege“ nach wie vor wesentlich zu schaffen. So meldet die „Times“ aus Singapur, daß eine bewaffnete Bande Ackerer die Anlagen und Gebäude der holländischen Petroleumgesellschaft angegriffen und beschlagnahmt; das europäische Personal habe sich in eine beschützte Tabakpflanzung, Kambur, gerettet, es seien aber in diesem Districte Verstärkungen angekommen. Dadurch wird ein bereits am vorigen Sonnabend vom Amsterdamer Handelsblatt empfangenes Privattelegramm bestätigt, in welchem außerdem noch gemeldet wird, daß kein Europäer bei dem Ueberfall verwundet worden sei. Alsbald nach dem Einlaufen des Telegramms begab sich die Direction der Petroleumgesellschaft zum Colonialminister, der die Verstärkung gab, daß für genügenden Schutz der Unternehmung gesorgt sei.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Am Donnerstag besuchten der Kaiser und der Graf von Turin das Mausoleum in Charlottenburg, das in allen Theilen erleuchtet war. Der Kaiser übernahm die Führung und zeigte seinem hohen Gaste alle Einzelheiten. Dann stieg man in die Gruft, wo beide Herren längere Zeit am Sarge Kaiser Wilhelms I. verweilten. Bei diesem Besuche soll der Kaiser seinem Gaste mitgetheilt haben, daß die Sarcophage für das verlebte Kaiserpaar bis zum 22. März t. J., dem Geburtsstage Kaiser Wilhelms I., hier aufgestellt sein würden. Dann fuhr der Kaiser mit seinem Gaste zum Prinzen Friedrich Leopold nach Glienke, wo ein Mahl stattfand. Gestern Vormittag ritt der Kaiser nach dem Bornstedter Felde, um im Beisein des Prinzen Victor von Italien, der königl. Prinzen, der Militärbevollmächtigten, der Generalität und eines überaus glänzenden Gefolges das erste und das dritte Garde-Ulanen-Regiment zu besichtigen. Nach dem Schluß der Uebungen entspruch der Kaiser mit dem Grafen von Turin einer Einladung des Officiercorps des 1. Garde-Ulanen-Regiments zur Frühstückstafel nach dem Officiercasino. — Die Kronprinzessin Wittne Stefanie von Oesterreich-Ungarn verweilte Donnerstag Abend bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Szogyeny zur Tafel. Gestern Nachmittag begab sich die Kronprinzessin Stefanie nach dem Neuen Palais, um das Kaiserpaar zu begrüßen, und verließ abends um 11 Uhr 29 Min. Berlin wieder. Sie wird sich zunächst nach Marburg begeben und von dort die Weiterreise über Straßburg nach Stockholm antreten. — Die Kaiserin Friedrich ist in Athen eingetroffen.

— Die Rede des bayerischen Thronfolgers Prinzen Ludwig in der landwirthschaftlichen Wanderversammlung wird, wie man uns mittheilt, allseitig als eine bestimmte Absage an den Bund der Landwirthe ausgelegt. Diese Absage ist noch verkäuflich worden durch die Worte, welche Prinz Ludwig bei dem Bankett in Erwiderung auf einen Toast gesprochen hat. Prinz Ludwig sagte: „Der Herr Justizrath hob in seiner Rede mein Interesse hervor, das ich besonders für die Landwirthschaft hege. Ich verwalte ja auch seit 18 Jahren ein Gut in eigener Regie, und wenn mich die Herren am Montag besuchen werden, werden Sie sehen, was man aus einem schlechten Gut machen kann. Wie die Lage jetzt ist, kann man nicht mehr von

einem Stand als solchen reden. Sie gehen ineinander über. Die Verbindung der Industrie mit der Landwirthschaft ist unbedingt nothwendig. Diese Verbindung ist auch dem kleinen Landwirthe möglich zu bewerkstelligen durch Vereinigung der kleinen Landwirthe unter sich auf dem Wege der Genossenschaften u. s. w. Bayern kann in dieser Hinsicht manchen Fortschritt aufweisen. Es wird viel von einem Gegensatz zwischen Industrie und Landwirthschaft gesprochen. Es wird die Einführung von Zöllen gewünscht. Nun ist es ja gut, wenn der einzelne Stand für seine Producte mit Zöllen geschützt zu sein verlangt. Aber es ist unsere Aufgabe, die Mittel zu finden, wie Jeder bestreben kann und keiner zu kurz kommt. Es ist ein Ausdauern zu suchen und zu finden. Es dürfen nicht Stände, nicht das Land begünstigt werden, sondern es muß das Wohl der Allgemeinheit hochgehalten werden! (Lebhafter Beifall.) So trinke ich denn auf alle Stände und alle Stände sind vertreten in dem deutschen Reich! (Enthusiastischer, langanhaltender Beifall und stürmische Hochrufe.)

— (Auch ein Fortschritt.) Die preussische Regierung macht keinerlei Anspruch darauf, die politische Haltung selbst derjenigen politischen Beamten zu beeinflussen, welche ihrer Stellung nach jederzeit absehbare sind. In dem Geleise des Kaisers Wilhelm I. vom 4. Jan. 1882 heißt es: „Es liegt mir fern, die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen; aber für diejenigen Beamten, welche mit der Ausführung meiner Regierungsakte betraut sind und deshalb ihres Dienstes nach dem Disziplinargesetz entbunden werden können, erstreckt sich die durch den Dienst beschworene Pflicht auf die Vertretung der Politik meiner Regierung auch bei den Wahlen.“ Davon ist jetzt keine Rede mehr. Wie der Landrath v. Bornstedt in Friedberg, der Landrath v. Hülshoff in Löwenberg ist auch der Reg.-Präsident v. Gumbinnen öffentlich gegen den Handelsvertrag mit Rußland aufgetreten, über den der Reichszanzler mit Zustimmung des preussischen Staatsministeriums verhandelt.

Zu den Reichstagswahlen.

Heiligenstadt, 6. Juni. In einer Wählerversammlung in Breitenworbis, in welcher der Candidat der katholischen Arierer, Hr. Landwirth Lorenz, sprach, spielte sich eine hochdramatische Scene ab. Nach dem Bericht der „Eichsfeldia“ erlaubte sich gegen die Centrumsfraction und die als Gegner der Candidatur Lorenz auftretenden Herren Kaufmann Regler und Redacteur Rünemund (von der „Eichsfeldia“) ein Herr Wertberg die beleidigendsten Insinuationen. Schließlich machte die Versammlung auf Antrag des Hrn. Landrath Franz einstimmig Schluß der Discussion. Als nun der Vorsitzende Miene machte, eine Resolution einzubringen, erklärte Redacteur Rünemund, daß, im Falle jetzt, nach dem Schluß der Discussion, noch ein Antrag eingebracht würde, die Debatte darüber wieder zu eröffnen sei. Der Hr. Fhr. v. Wizingerode wußte das natürlich besser, und da hatte der Redacteur Rünemund das Un Glück, daß ihn die Geduld riß und ihm das Wort „Läppisch“ entfuhr. Darauf sprang Hr. Landrath Franz vor die Versammlung und forderte mit lauter Stimme den Redacteur Rünemund zum Duell. Der Geforderte rief der Versammlung zu: „Das thut der Hüter der Ehre im Kreise Worbis! Er provoziert zu einer auch durch die Staatsgesetze verbotenen Handlung!“ Ein junger Mann forderte den Redacteur Rünemund noch privatim.

* Von befreundeter Seite wird uns von dem Vorstand des Kreis-Wahlcomites der freis. Volkspartei im Wahlkreise Hagen-Schwelm erlassene Wahlausruf für Herrn G. Richter mitgetheilt, dessen Inhalt, soweit er sich auf die Militärvorlage bezieht, auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. „Ist und treu, sagt der Ausruf, ist Eugen Richter stets für Deutschlands Macht und Ehre eingetreten und das es ihm damit Ernst ist, das hat er auch wieder bei der neuen Militärvorlage bewiesen. Denn in reiflicher Erwägung aller Umstände hat er nicht rundweg, wie es wohl unsere Gegner gewünscht hätten, alle Forderungen der Regierung abgelehnt, er hat nur aus jener weise Maas der Beschränkung erbrungen, innerhalb dessen sich die berechtigten Forderungen für die unbändige Wehrhaftigkeit des deutschen Reichs mit dem Volkswohlthum vereinigen ließen, er war bereit, diesejenige Vermehrung der Kriegsmächte zu sichern, welche innerhalb der gegenwärtigen Friedenspräsenz durch die dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit erreichbar ist.“ Schließlich werden diejenigen aufgefordert, für Herrn G. Richter zu stimmen, die dafür sind, daß die Wehrkraft des deutschen Volkes erhalten bleibt, die Militärlasten nicht ins Ungemessene gesteigert werden und daß die dauernde jährliche Mehrbelastung des Reichshaushalts nicht die enorme Summe von 75 Millionen Mark betrage.“

* Der Antisemitenhäuptling Liebermann v. Sonnenberg — ein Freund der Jesuiten,

und Semit, wo Herr Sonnenberg ausgesprochen wird dem „Hamb. Correspondent“ geschrieben: „Herr Liebermann v. Sonnenberg hat vor einiger Zeit ein förmliches Votum auf die Jesuiten und deren Zurückberufung verlangt, indem er die schwarzen Brüder als die ersten Volksfreunde hinstellte, die es überhaupt geben kann. Jetzt soll dieses samose Leumundszeugnis — das zweifellos für die zahlreichen Ultramontanen im bisherigen Wahlkreise des antisemitischen Candidaten (Homburg-Friedrichsberg) berechnet war — für unser protestantisches Weimar damit abgeschwächt werden, daß verbreitet wird, wir hätten über die Wirksamkeit und die Ziele des Jesuitenordens ja nur unzuverlässige, meist jüdische Quellen, weshalb man dessen Wiederaufnahme in Deutschland nicht zu stützen brauche.“ Jedenfalls hat Herr Liebermann mit den Jesuiten den Grund: „Der Zweck bezieht die Mittel“, — gemeint.

* Der Wahlausruf für die Candidaten der vereinigten liberalen Parteien in Rügen 1. und 11., Herren Wih. Burkhard, Hgl. Bohr, Rg.-Rath, und Jos. Sedlmayr, Landwirth und Grundbesitzer, dringt bei Verachtung der für die zur Sicherheit des Reichs unerlässlichen Verstärkung der Wehrkraft auf gleichzeitige Befestigung der Beschaffung der nöthigen Mittel unter Schonung des nationalen Wohlstandes, ohne Bevorzugung einzelner Stände und ohne Erschwerung der Lage der Widerbestimmten. Beide Candidaten werden eintreten für eine vollkommene Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht durch gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit u. s. w. u. s. w.

* Das Wahlcomite der nationalliberalen Partei in Danzig hat einen Wahlausruf erlassen, in welchem es auch scheinlich die Candidatur des Herrn Richter vorkommt und unter Hinweis auf Herrn Richters Bereitwilligkeit zur Vertheilung auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, sowie auf seine Uebereinstimmung mit den besiegten Nationalliberalen in den großen wirtschaftspolitischen Fragen die nationalliberalen Wähler erudert, am 15. Juni Herrn Richter ihre Stimmen zu geben.

* Im Kreise Schwab sollte Herr Richter den freisinnigen den Rath gegeben haben, für den konventionellen Candidaten Hoß zu stimmen. Inzwischen ist dort Herr Richter als freisinniger Candidat aufgestellt worden.

* Zur Frage der wiederholten Reichstagsauflösung bemerkt die „Germania“ gegen den mitgetheilten Artikel der „Nord. Allgem. Ztg.“ Folgendes: „Von einer Vertheilung der reichswichtigen Rechte und Gewalten zu Ungunsten der Regierung ist keine Rede; aber auch der Reichstag hat seine verfassungsmäßigen Rechte. Und wie die Regierung nochmals zur Auflösung schreiten kann, so kann auch der Reichstag eine Vorlage nochmals verwerfen. Letzterer hat dabei in diesem Falle den Vorzug für sich, daß er dem Willen der Mehrheit des Volkes entspricht, das durch die Wahl seinen Willen klar ausgesprochen hat. Und daher können die von der „Nord. Allgem. Ztg.“ genannten Väter mit Zug und Recht behaupten, daß eine wiederholte Auflösung des Reichstages in ein und derselben Frage dem Geiste der Verfassung widerspricht. Ein Ausnahmefall träte nur dann ein, wenn nach den Neuwahlen Ereignisse eintreten, welche Bestimmtheit voraussetzen ließen, daß diese einen Umsturz in der Volkstimmung hervorzurufen hätten, während der Reichstag diesen ignorirte. Dieser Fall wird aber v. praktischer nur höchst selten eintreten, und daher bleibt es richtig, zu sagen, daß die Theorie der „Nord. Allgem. Ztg.“ zu einem Scheinconstitutionsismus führen müßte.“

* Die Handelsgeschäfte um das Mandat werden namentlich seitens des „Bundes der Landwirthe“ mit einer geradezu epischen Offenheit betrieben. Dabz aus diesem, bald aus jenem Wahlkreise hört man, daß der „Bund der Landwirthe“ einen eigenen Candidaten aufgestellt hat, weil keiner der aufgestellten Candidaten seinen Ansprüchen genügt. Dagegen ist an sich gar nichts einzuwenden. Einen bedenklichen Charakter erhält der Vorgang erst, wenn solche Candidaturen nur den Zweck haben, einen der anderen Candidaten irre zu machen. So ist in Mecklenburg-Bornitz gegen den bisherigen Mandatshaber, den freiservativen Fhr. v. Urnruhe-Bornitz, von dem „Bund der Landwirthe“ als Gegenandidat Graf zu Dobna aufgestellt und dadurch Fhr. v. Urnruhe veranlaßt worden, sich gegen den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland zu erklären. Nachdem das geschehen, wird die Candidatur Graf Dobna wieder in der Bevölkerung verschwinden. Daß die Bewerber um das Mandat sich in dieser Weise von dem „Bund der Landwirthe“ mißbrauchen lassen, ist sehr bedauerlich. In Wahlkreise Mecklenburg-Bornitz hat die Sache nach eine andere bedenkliche Seite; nämlich die, daß durch die Abspaltung der Wähler, welche die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe befürworten, das Mandat den Polen in die Hand gespielt werden kann. Den Herren vom Bunde der Landwirthe scheint das freilich ganz egal zu sein.

Räumungs-Ausverkauf.

Regenmäntel, Jackets, Kragen, Umhänge
und Staubmäntel
verkaufe, um vollständig zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen.

Hugo Hartung,
vorm. J. Schönlicht.

Zum Kinderfest empfehle:

Foulés, Schotten, Mousseline, Batiste,
gestickte Kleider.

Große Auswahl. Reizende Muster.

Hugo Hartung,
vorm. J. Schönlicht.

**Frottir-Badetücher,
Frottir-Handtücher**
in allen Preislagen.

Hugo Hartung,
vorm. J. Schönlicht.



Wahre Wunderkinder

erzieht man mit Koch's Nährwieback. Derselbe bildet
den Kindern geundtes Blut, harten Knochenbau und
schützt vor den Kinderkrankheiten. (Nr. 36591.)

Karl Koch's Nährwieback

regelt den Stuhlgang und verhindert Verdauungs-
störungen; ist vermöge seines hohen Nährwertes auch
die beste Speise für Wöchnerinnen, Kranke, Magen-
leidende und Konvaleszenten. In Düten und
Paketeten zu 10, 20, 30 und 60 Pf. bei

A. B. Sauerbrey.

Otto Günther's Specialitäten-Arena.

Kinderplatz.

Heute Sonntag den 11. Juni, von nachmittags 1/4 4 Uhr ab.

Haupt-Vorstellung.

mit durchweg neuem gut gewählten Programm.

zum 1. Male: Auftreten des berühmten rhen. Zirkusseilkäufers **William Koller-Mondin**. Unter anderem: Die Reise nach Kamerun oder: Schneider
Tipp Reise-Röcken. Zum Schluss: Anhalten eines Riesen-Luft-Ballons.

Abends 8 Uhr Vorstellung mit neuem Programm.

Zum Schluss: Tableau vivants, Galerie lebender Silber.

Achtungsvoll **Otto Günther, Director.**

Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Wähler!

Der Reichstag ist aufgelöst! Neue Wahlen stehen bevor. Es handelt
sich vor Allen um die Sicherung der Militärvorlage, von deren Annahme
der Frieden und der Schutz unsrer theuren Vaterlands abhängt.

Es steht die Ehre und die Macht Deutschlands, die
Erhaltung des durch den Krieg von 1870/71 schwer Er-
littenen auf dem Spiel.

Wir müssen einen Reichstagsabgeordneten wählen,
welcher bereit ist, die von der Reichsregierung verlangten
Mittel für die Erhöhung unserer Wehrkraft unbedingt
zu bewilligen.

Deshalb richten wir an alle reichstreuen Wähler, die Mahnung, dem alle-
amten, bereits in der Versammlung vom 26. v. M. aufgestellten

Amtsvorsteher Eduard Neubarth
in Wünschendorf

Ihre Stimme zu geben.

Er wird nicht nur für die Militärvorlage stimmen, sondern auch seinen
Grundlagen getreu, die Interessen der Landwirtschaft, der Industrie, des
Handwerks und der Arbeiter gleichmäßig zu fördern, bestrebt sein.

Merseburg, im Juni 1893.

Der nationale Verein der Deutschen Mittelparteien.

Im Auftrag:

Graf Winkingerode, Landeshauptmann.

Der patriotische Wahlverein.

Im Auftrag:

Müller, Oberformmeister.

G. Hoffmann, Merseburg,

empfiehlt

echte Dr. Lahmann'sche Reform-Hemden, | Allein-
echte Dr. Lahmann'sche Reform-Unterjacken, | ver-
echte Dr. Lahmann'sche Reform-Unterhosen, | kauf,
echte Prof. Jäger'sche Normal-Hemden,
Touristen-Hemden, Maco-Unterhosen,
Maco- und Filét-Unterjacken.

Socken in Baumwolle, Halbwohle, Wolle und Seide.
Touristen-Socken.

Diamantschwarze Strümpfe, garantirt waschecht,
gefärbt bei Louis Hermsdorf, anerkannt echtestes
Schwarz.

Handschuhe: Marseiller, Glacé, Seide, Zwirn.

Corsets von tadellosem Sitz, bewährte Fabrikate.
Leinene Kragen, Stulpen, Chemisets.

Damen-Chemisets, Taschentücher.

Gummi-Wäsche, beste Marke.

Shlipse u. Cravatten in allergrösster Auswahl.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gest. Anzeige,
dass ich **Oberbreitestraße 6** eine
Eisen-, Stahlkurzwaaren- u. Werkzeughandlung
eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden
auf das Beste zu bedienen und bitte mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen.

Merseburg, im Juni 1893.

F. Graf.

G. Brüggmann,

Tapezierer und Decorateur,

Windberg Nr. 9,

empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Um-
gegend zur Anfertigung aller

Tapezierer-, Polster- und Decorations-Arbeiten.

Streng reelle Bedienung bei billigster Preisberechnung.

Das wirklich Gute bricht sich am leichtesten und dauernd Bahn. Das bekräftigt:
Döbelner Serpentin-Schmier-Seife,

die seit Jahren allen anderen Seifen vorgezogen wird. Uebergewinn macht wahr. Man
verlange ausdrücklich Döbelner. Zu haben bei:

R. Bergmann, Seifenhdlg.,

Ferd. Engel's Ww.,

Th. Funtke,

Otto Schauer,

A. B. Sauerbrey,

Julius Trommer,

Julius Thomas,

E. Otto Wirth.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur Kleiderhändler **Otto Engel'schen** Concursmasse gehörigen
Waarenlagers

im Geschäftslokale **kleine Ritterstraße 13**

wird fortgesetzt.

Der Verwalter **Kunth.**

Neeller Ausverkauf von Korbwaaren.

Wegen Geschäfts-Veränderung werden sämtliche
Korbwaaren zu und unterm Selbstkosten-
preis verkauft. Der Ausverkauf findet vom 3. Juni
bis 1. Juli statt.

Kinderwagen in großer Auswahl zu ganz beden-
tend herabgesetzten Preisen und bitte ich ein geehrtes
Publikum, sich bei Bedarf gest. zu überzeugen.

Achtungsvoll

W. Kunth, Korbmachermeister.

Berlin C.,
15. Breitestr. 15.
Gründung 1839.
Feste Preise.

Rudolph Hertzog

20 Mk.-Aufträge
u. Proben franco.
Probenversand nur nach
Angabe von Preis und Art.

Zur Reise- und Bade-Saison:

Ganzwollene u. Halbseidene Stoffe für Reise-, Strand- u. Promenaden-Costüme etc.

Ganzwollene Echte Lodenstoffe.

Besonders praktisch für Reise- und Promenaden-Kleider. Körper- u. Panama-Gewebe in neuen Melangen, sowie Einfarbig in den beliebten Saison-Farben. Br. 100 cm, Mtr. 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf., Br. 110 cm, Mtr. 2 M. 50 Pf., Br. 120 cm, d. Mtr. 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M., 3 M. 50 Pf. bis 5 M.

Ganzwollene Kammgarn-Stoffe.

Neue Streifen, Karos und Jacquard-Muster, Wollen- und Seiden-Brochés. Breite 100 cm, das Meter 1 M. 15 Pf., 1 M. 35 Pf., 1 M. 50 Pf. bis 2 M. Breite 105 u. 110 cm, Mtr. 2 M. bis 2 M. 50 Pf., Br. 120 cm, Mtr. 2 M. 25 Pf. bis 3 M.

Elastische Glanzreiche Cheviots.

Einfarbig in den neuesten Saison-Farben, in aparten, mittelfarbigem Melangen. Br. 105 cm, Mtr. 2 M., Br. 120 cm, Mtr. 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 50 Pf. **Besondere Neuheit: Cheviot-Gauze.** Lodenartiger, halbklaarer Fantasie-Stoff in Melangen und bunten verschwommenen Streifen. Breite 120 cm, das Meter 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf. bis 4 M.

Ganzwollene Lawn-Tennis.

Feine foulirte, gekreppte Stoffe in neuen Streifen für Reise-, Strand- und Sport-Costüme, Blusen etc. Br. 75 cm, Mtr. 1 M. 50 Pf., Br. 120 cm, Mtr. 2 M.

Englische Costüme-Stoffe.

Ausserst praktische ganzwollene Stoffe für Reise- und Sport-Costüme, Promenadenkleider etc. Zwei- und mehrfarbige Zwireffekte, glatt melirt, verschwommene Karos u. Streifen. Breite 120 cm, das Meter 4 bis 5 M.

Crepon-Fantasie.

Neuheit für leichte, elegante Promenaden-, Strand-Costüme etc. Ganzwollene, leichte, gekreppte Fantasie-Gewebe. Einfarbig in neuen Nuancen, auch mit buntfarbigem Broché Effecten sowie Changeant in neuen Farbenstellungen. Breite 100 cm, Meter 1 M. 50 Pf., Br. 110 cm, Mtr. 3 M. 50 Pf. bis 4 M.

Wollen- und Seiden-Brochés.

Ganzwollene Stoffe mit kleinen originellen Fantasie-Seiden-Broché-Mustern. Neuheiten für elegante Costüme. Br. 120 cm, d. Mtr. 3 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.

Glatte und Brochirte Voiles.

Letzte Neuheit! Feinsidige, halbklaare Voiles in neuen Vigoureux-Melangen, sowie mit kleinen, buntfarbigem Seiden-Effecten. Br. 110 cm, 2 M. 50 bis 4 M.

Crémefarbige Fantasie-Stoffe.

In Ganzwolle und Halbseide, für elegante Promenaden-Costüme etc. Feine Ganzwollene Körper-, Krepp-, Batist- und Fantasie-Gewebe. Glatte, Gemustert und mit kleinen Effecten. Br. 100-105 cm, Mtr. 1 M. 10 Pf., 1 M. 25 Pf. bis 4 M. **Cheviots u. Lodenstoffe in Crème,** praktisch und elegant. Breite 105 cm, das Meter 2 M. Breite 120 cm, das Meter 3 M.

Elsasser Bedruckte Musseline.

Beste Ganzwollene Qualitäten. Grosse Sortimente neuer Muster im Blumen-, Punkt-, Chiné- u. Ombre-Geschmack auf hellen, mittleren u. dunklen Grundfarben. Breite 76/78 cm, Mtr. 25 Pf., 30 Pf., 1 M., 1 M. 10 Pf., 1 M. 20 Pf., 1 M. 25 Pf.

Imprägnirter Gloria-Stoff.

Glatt u. Gestreift für Staub- und Reise-Mäntel. Breite 120 cm, das Meter 3 M. 50 Pf.

Elsasser Bedruckte und Gewebte Baumwollen-Stoffe.

Madapolam, Satin, Zephyr, Crêpe de Chine, Crêpe Oriental, Batist, durchbrochener Batist. Grösste Muster- und Farben-Sortimente. Breite 70 und 80 cm, das Meter 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 65 Pf., 75 Pf. bis 1 M. 65 Pf. **Elsasser Baumwollene Lawn-Tennis.** Reiches Sortiment buntfarbigem Streifen. Breite 75 cm, Meter 45 Pf., 50 Pf. u. 75 Pf.

Gestickte Schweizer Batist-Garnituren. Reiche Stickereien auf weissem und crème Batist.

Gestickte Batist-Garnituren. Crème und Weiss, die Garnitur 9 M., 10 M., 50 Pf., 12 M., 13,50 M., 15 M., 16,50 M., 18 M., 20 M. u. 25 M. Gestickte Batist-Garnituren für Kinder. Crème und Weiss, die Garnitur 3 M., 50 Pf., 4 M., 50 Pf. u. 5 M., 50 Pf. Mit farbiger Stickerei, 8 u. 9 M. Gestickte Batist-Garnituren für junge Mädchen bis 14 Jahren, Crème und Weiss, die Garnitur 7 M. 50 Pf.

Echt Asiatische Seiden-Foulards. Lyoner Druck. Neue Fantasie-Muster auf hellem, mittel- und dunkelfarbigem Grund. Breite 56 cm, das Mtr. 3 M. **Echt Ostindische Batist-Seide.** Br. 80/86 cm, Meter 3,50 u. 4,50 M. Roben (3/2 Mtr. lang u. 82/86 cm breit) 20 M., 22 M. u. 24 M. **Farbig gestreifte Seidenstoffe.** Neue Fantasie-Streifen auf Surah, Satin de Chine, Armure u. Merveilleux. Br. 47-50 cm, Mtr. 2 M. 50 Pf., 3 M. u. 3 M. 50 Pf.

Sonnen-, Regen- und Touristen-Schirme.

Touristen-Schirme in Baumwolle: Modelfarben, Stück 2 M. 50 Pf. In Halbseide: Modelfarben, Stück 4 M. Grau, Einfarbig oder Gestreift, 6 M. Sonnen-Schirme in Halbseide u. Seide, 2 M. 25 Pf., 4 M. 50 Pf., 5 bis 27 M. — En-tous-eas in Halbseide u. Seide, 3,50, 6,50 bis 15 M. Regen-Schirme für Damen: 4 M., 5,50 bis 10,50 M. In Seide, 12 bis 27 M. Für Herren: 3 M., 4,50 M., 7,50 bis 11 M. In Seide, 12 bis 28 M.

Gekräuselte Handtücher, Badetücher und Bademäntel. — Bade-Anzüge.

Weisse u. Farbige Gekräuselte Handtücher, Stück 75 Pf., 1 M. 15 Pf., 1,35 M., 1,50 bis 4 M. Gekräuselte Badetücher, 2 M., 3 M., 6 M. bis 9 M. Gekräuselte Leinene Abreibe-Tücher, Weiss, 1 M. 50 Pf., 2 M. 75 Pf. bis 7 M. 75 Pf. Naturfarben, Stück 1 M. 20 Pf., 1 M. 35 Pf. bis 3 M. 75 Pf. Fertige Bade-Mäntel aus Kräuselstoff in Weiss u. Farbige, verschiedene Formen u. Grössen, Stück 5 M., 7 M., 8 M., 10 M. 50 Pf. u. 13 M. Weisse Leinene Gerstenkorn-Badelaken mit farbigen Bordüren, fertig gesäumt, Stück 4 M. 25 Pf. u. 5 M. 25 Pf. Mit Inschrift „Badetuch“ Stück 4 M. 50 Pf. Weisse Halbleine Badetücher, ausgewaschen und fertig gesäumt, 160/230 cm gross, das Stück 3 M. 75 Pf.

Baumwollene Tricot-Schwimm- und Bade-Anzüge für Damen. Einfarbig Blau oder Roth, der Anzug 3 M. Gestreift, Crème mit Blau, Crème mit Roth, 3 M. 50 Pf.

Wildleder-Kissen mit Rosshaar-Füllung (Praktisch für die Reise!)

Grösse 40/48 cm, Stück 10 M. (mit Bezug und Griff aus Bielefelder Leinen 11 M. 50 Pf.). Grösse 50/68 cm, Stück 15 M. (mit Bezug und Griff aus Bielefelder Leinen 17 M. 25 Pf.).

Blusen aus Batist, Satin, Wollen-Musselin, Lawn-Tennis, 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 bis 8 M. Aus Seide, 10 M. 50 Pf., 13 M. 50 Pf., 15 M. etc.

Kragen und Umhänge, Unterkleider, Reise- u. Schlaf-Decken, Reise-Plaids, Hängematten.

Unterzeuge u. Strümpfe jeder Art für Damen, Herren u. Kinder.

Hierzu eine Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

* Der liberale Candidat für Bremen, Herr Frese, hat in einer Wählerversammlung die bekannten Äußerungen des Grafen Kalnoky als lediglich im Interesse der einzuführenden Goldwährung bezeichnet. Für eine so starke Umwälzung bedürfte man eines sicheren Geldstandes und Cursets, die wieder von einem sicheren Frieden abhängig seien. Daher die Kalnoky'sche Rede.

* Als Beweis dafür, daß die Annahme des Antrags Huene nicht gleichbedeutend ist mit der Heranziehung aller Wehrfähigen zum aktiven Dienst, gegen welche sich die Resolution Windthorst von 1890 richtete, führt der „Reichsanzeiger“ an, es würden vielmehr schon im nächsten Jahre nach Abschluß des Rekrutals des diesjährigen Aufwärtungsgeschäfts etwa 90 000 taugliche Wehrfähige nicht zur Einziehung gelangen, eine Zahl, die in Folge der steigenden Bevölkerung von Jahr zu Jahr mehr wachsen muß.

Waldwirthschaftliches.

Während der preussische Staat für gewerbliche Versuchsanstalten bisher sehr wenig Mittel aufgebracht hat, unterstützt er die landwirthschaftlichen Versuchsanstalten jährlich mit erheblichen Summen. Der Betrag, welcher nach den neuesten Ausweisungen im Jahre 1891—92 für die verschiedenen agrar-kultur-chemischen Versuchsanstalten ausbezogen worden ist, beläuft sich auf 109 000 Mk. Fast die gesamte Summe ist zur Besoldung landwirthschaftlicher Wanderlehrer und Instructoren verausgabt worden. Außerdem haben die landwirthschaftlichen Vereine in den genannten Jahren Staatsunterstützungen in Höhe von 266 000 Mk. erhalten.

Provinz- und Umgegend.

† Weissenfels, 8. Juni. Der Hauptbezirk Leipzig, Bau 2, des deutschen Radfahrer-Bundes hat beschlossen, seinen nächsten Hauptbezirkstag am 25. Juni d. J. in Weissenfels abzuhalten. Die beiden hiesigen Vereine, „Vereinigter Radfahrer“ und Radfahrer-Verein „Aler“, haben es übernommen, die dazu nöthigen Veranstaltungen gemeinsam auszuführen und sind die Verarbeiten schon eifrig im Gange. Das Programm des Tages wird ein sehr reichhaltiges sein und u. a. Hauptbezirk Straßentreiben, Concert, Preisloose und großes Concurrentz-Rausch- und Reigenfahren umfassen, so daß wohl auf eine starke Beteiligung der Radfahrer Sachsens und Thüringens zu rechnen ist.

† Weissenfels, 9. Juni. Gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr wurde bei völlig wolkenlosem Himmel ein großer, mit zwei bis drei Inassen bester Luftballon beobachtet. Derselbe kam von Nordosten und zog ruhig nach Südwesten. Um 2 1/2 Uhr war derselbe noch sichtbar. Die Inassen machten sich, als der Ballon über Weissenfels stand, durch Entzündung zweier Sandbälle und durch Fahren- und Lächerstößen bemerkbar. Letzteres Zeichen wurde von vielen anwesenden Einwohnern erwidert und wie es schien, von den Luftschifffahrern auch aufgenommen. Der Ballon ist auch in Naumburg, Jena u. gesehen worden und soll schließlich bei Schwarzburg niedergegangen sein. — Aus Langendorf geht dem W. Krbl. zu der Befragung des Herrn Generaldirector Barth noch folgender Bericht zu: Abends punkt 8 Uhr traf die mit Wagen von Merseburg über Weissenfels übergeführte Leiche des Generaldirector's der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen Herrn Max Barth im Gutsbezirk Langendorf ein. Eine große Menschenmenge hatte sich zum Empfang bereitgestellt. Den Conduct ordneten drei herbeigekommene Bedienten; ihnen folgten die Krügervereine, „Victoria“ und „Kaiser Friedrich III.“, sowie die Jüglinge des Waisenhauses zu Langendorf, denen sich später die Schule von Untergreislaw anschloß. Die Leiche des Verbliebenen befand sich auf dem mit Kranz- und Blumenpenden reichgeschmückten Merseburger Leichenwagen, umgeben von Bedienten der Rittergüter Langendorf und Untergreislaw. Hieran schloß sich theils zu Fuß, theils zu Wagen ein zahlreiches Trauergesolge, unter dem sich, außer den ausgabeugten Hinterbliebenen und näher Verwandten, die Spitzen vieler Kreis- und hiesigen Behörden befanden. Ebenso waren der Bauern-Verein und viele Einwohner der nächsten Dörfer erschienen. Unter dem Gelaut aller Glocken in den Dörfern Langendorf, Ober- und Untergreislaw bewegte sich ein imposanter, hier wohl noch nicht gesehener Leichenzug durch Langendorf nach dem Friedhofe zu Untergreislaw, wo Herr Pfarrer Willberg die ergreifende Leichenrede hielt. Die Sonne ging zur Rüste. Drei Gewehrsalven, gegeben vom Krüger-Verein „Victoria“, beendeten die Beisetzungfeier und die Gruft schloß sich über den Gutsheeren von Unter-

greislaw, Max Barth, dessen Andenken hier noch lange in ehrendem Gedächtniß bleiben wird. Wir haben einen guten Mann begraben!

† Weissenfels, 9. Juni. Das lieblich gelegene und von Touristen gern besuchte Gofel wird auch in diesem Jahre von den Krähen furchbar heimgesucht. Auf dem sogenannten Wehrich, einer Insel zwischen der Saale und einem Mühlgraben, häuften viele Tausende dieser Schwarzröde. Die Gutsverwaltung setzt, um der Plage einigermaßen Herr zu werden, einen Preis von 3 Pf. für jede dort getödtete Krähe aus.

† In Erfurt wendete dieser Tage ein 14-jähriges Mädchen früh beim Feueranmachen in der elterlichen Wohnung Petroleum an. Die Sachen des Mädchens stiegen dabei Feuer und die Unvorsichtige erlitt so erhebliche Brandwunden, daß sie lebensgefährlich verlegt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

† Halle, 10. Juni. Die gestern vom Reichsgericht verurtheilten Anarchisten Tischler Schöneberger und Bergmann Graffer sind zur Verbüßung der gegen sie verhängten Strafen bereits am gestrigen Abend in die hiesige königliche Strafanstalt übergeführt worden.

† Greiz, 8. Juni. Zwei Unglücksfälle an einem Tage, entstanden durch Verbrennung bei Bereitung von Kaffee mittelst Spiritus. bzw. Gasofehrs. Ein 20-jähriges Mädchen kam dem brennenden Spiritus zu nahe oder hat vielleicht mit der Spiritusflasche nachgesehen wollen; im Nu standen die Kleidungsstücke der Unglücklichen in Flammen und dieselbe sank auf der Treppe nieder. Durch Nachbarn wurden die Flammen gelöscht. Am ganzen Oberkörper verbrannt liegt das Mädchen, wie die S. Ztg. meldet, hoffnungslos darnieder. — Ein dreijähriges Mädchen kam dem Gaslocher zu nahe und hand sofort in Flammen. Bei Dämpfung derselben zogen sich auch die Eltern erhebliche Brandwunden zu. Das arme Kind ist die darauffolgende Nacht seinen Verletzungen erlegen.

† Dahlen (Sachsen), 8. Juni. In dem Nachbarort Ducha ist der Pfarrer Weisner verschwunden, nachdem ihm seine Absehung wegen ausschweifenden Lebenswandels angehängt war. Bei Prüfung der Kirchenkasse wurde ein beträchtlicher Fehlbetrag festgestellt.

† Dessau, 9. Juni. Ein schrecklicher Vorgang hat sich gestern hier abgespielt. Die Ehefrau des in der Langenstraße wohnhaften Schneiders W. gab ihnen beiden im Alter von 1 bzw. 3 Jahren lebenden Kindern Schwefel säure und versuchte sich dann selbst auf gleiche Weise zu vergiften. Bei Entdeckung der That war das jüngste Kind bereits verstorben, die Frau und das ältere Kind lebten noch und wurden in das Kreiskrankenhaus gebracht, doch ist es sehr zweifelhaft, ob sie am Leben erhalten werden können. Ueber die Beweggründe zu der That der Frau ist noch nichts bekannt.

† In Sonneberg ist der Bezirksfeldwebel, der seit kurzem erst dort im Amte war, seit einigen Tagen verschwunden. Derselbe soll viele ihm zur Erledigung aufgetragene Sachen liegen gelassen haben.

† Zwickau, 8. Juni. Von schrecklichen Mordthaten, die ein Vater an seinen eigenen Kindern verübt und bez. versucht hat, wird der Fall. Jg aus Schönheithe i. B. berichtet. Dort hat vorgehert Nachmittags der 36 Jahre alte Borkenmaler Albin Fuchs sein Mädchen von 1 1/2 Jahren erdrosselt und seinen 5-jährigen Knaben mittelst Durchschneiden der Kehle getödtet. Sein drittes Kind, einen 12 Jahre zählenden Knaben, lödte er unter der Vorspiegelung an den sog. „schwarzen Teich“, sie wollten da zusammen Fische fangen. Der gräßliche Vater suchte aber alsbald den Jungen zu erränken. Infolge von dessen Hilferufen kamen jedoch Leute herbei, und die Mordthat blieb unvollendet. Fuchs hat vor den Mordthaten seine Frau nach Arbeit fortgeschickt. Der Mörder wurde alsbald verhaftet und mittelst Wagen nach dem Amtsgericht Auerbach transportirt; er hat seine Thaten sofort eingestanden. Fuchs hat schon am Montag von der Ermordung seiner Kinder gesprochen, ist auch mit den zwei Knaben in den Wald gegangen, hat da aber die That wohl nicht gewagt. Seine Frau — es ist seine zweite — ist gleichfalls in Haft genommen worden. Fuchs soll bis zum Tode seiner ersten Frau, die sich in Folge Geisteskränkung ertränkt hat, ein arbeitsamer Mensch gewesen sein. Seit dieser Zeit aber hat er sich dem Trunke ergeben; seine zweite Frau soll sich keines guten Rufes erfreuen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Juni 1893.

** Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse Königl. Preuss. 189. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 4. Klasse 188. Lotterie spätestens bis 12. d. M., abends 6 Uhr geschließen.

** Zu der erledigten Küsterstelle an der evangelischen Kirche St. Magini in Merseburg ist der bisherige Bicesfeldwibel Ferdinand Lorenz berufen und bestätigt worden.

** Der Polizei-Sergeant Thomas hieselbst wird vom 1. Juli d. J. ab als Regierungsbote angestellt.

** Im „Tivoli“ hielt am Freitag Abend der Wahlverein der Liberalen für Merseburg und Umgegend seine erste Generalversammlung ab. Eröffnete dieselbe vom provisorischen Vorsitzenden mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf der Schriftführer mit Rücksicht auf zahlreiche neu erwählte Mitglieder nochmals das bereits zur Genehmigung bei hiesiger Polizeibehörde eingereichte Statut verlas. Es wurde sodann zur Wahl des definitiven Vorstandes geschritten und derselbe wie folgt zusammengestellt: Vorsitzender Herr Kaufmann Dietz Gaudig; Beisitzer die Herren Restaurateur Franck, Wähnert, Fabrikant Gustav Hensel, Kaufmann Friedrich Kundt und Kaufm. Karl Hennicke; Schriftführer Herr Baraworker C. Hirsch; Kassier Herr Kaufmann Paul Dietrich. Nach weiteren geschäftlichen Besprechungen wurde die Versammlung kurz nach 10 Uhr geschlossen.

** Auf dem Kinderplatze eröffnet heute die Spezialitäten-Truppe des Herrn Dr. Otto Günther ihre Vorstellungen. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus und machen wir daher unser Publikum auf dieselbe noch besonders aufmerksam.

** Auf gestrigem Wochenmarkt wurde eine Frau aus Oberöblingen, welche einen Tragkorb voll todtet Fische feilhielt, mit dieser etwas zweifelhaften Waare polizeilich weggenommen.

** Auf dem Altenburger Damme fuhr am Freitag Nachmittag ein älteres Dienstmädchen mit dem ihr anvertrauten Kinderwagen, in dem sich zwei kleine Sproßlinge befanden, so fahrlässig den stark abführenden Weg nach der Schulbrücke hinab, daß sie unterwegs niederfuhrte und der Wagen allein den Berg hinabrollte. Unten lief derselbe so heftig gegen einen Baum, daß die Kinder herausflogen und das eine sich nicht unerheblich beschädigte.

** Auf der Weissenfeler Straße ging gestern das Pferd eines Landwirths von einem Dorfe bei Weissenfels mit dem leichten Pflanzwagen durch und rannte beim Einbiegen nach dem Sigißberg mit dem Kopfe gegen eine Scheunenmauer. Hergestellt kam das schwere Thier zum Stehen und folgte nunmehr willig dem Jügel.

** Ein großer Luftballon, der am Donnerstag auf seiner Fahrt von Nordosten nach Südwesten hier beobachtet wurde, landete bei Schwarzburg in der Nähe von Rudolstadt. Drei Offiziere der Luftschiff-Abtheilung in Berlin entzogen dem Fahrzeug und traten alsbald ihre Rückreise mittelst der Eisenbahn an.

** (Theater.) Die Freitag-Vorstellung zeigte sich recht hübsch besucht, namentlich soweit es die vorderen Plätze betraf; für den Sperritz schied es sogar an Säulen. Zur Aufführung gelangte Franz von Schönthan's fünfaktiges Lustspiel „Robert Heller“, das in Verbindung mit einer von unserer Stadtkapelle gegebenen höchst ansprechenden Zwischenmusik das Publikum in die angenehmste und heiterste Stimmung versetzte. Das aus dem Hintergrunde der Wahlbewegung sich abspielende Stück mit seiner vom Anfang bis zum Ende äusserst flotten Handlung, mit seinen gelungenen Charakteren und Situationen, die trotz der entschiedensten humoristischen Färbung doch niemals das Gebiet des Niedertrübsen berühren, und mit seinen zahlreichen glücklichen Wendungen und oft überraschenden Geistesblitzen hat und in der That so vorzüglich gefallen, daß wir eine etwaige Wiederholung desselben der Beachtung aller Freunde einer guten Komödie angelegentlich empfehlen möchten. In dem Gelingen der Aufführung, die wohl kaum nach irgend einer Seite hin zu wünschen übrig ließ, waren ohne Ausnahme sämmtliche Darsteller und Darstellerinnen theilhaftig, wenn sich auch namentlich die eine oder die andere Leistung in ganz besonderem günstigen Lichte zeigte. Die Hauptrolle des Stückes, die des „Dr. Hageborn“, lag in den Händen Oscar Dreffers und wurde von diesem mit solcher Gewandtheit und Sicherheit behandelt und mit so viel Feinheit und Lieblichkeit ausgestattet, daß sie aus beinahe jeder Hinsicht den ihr zugewiesenen ersten Platz einnahm. Eine ungemein passende Wirkung erzielte Reinhold Feysen, ein Meister der Maskirungskunst, durch seinen „Robert Heller“, der es gar nicht verwunderlich erscheinen ließ, daß bei seinem Auftreten seine schwarzerische Verehrerin aus allen Himmeln ihrer Begeisterung fiel. Ebenso war die kurze Scene des „Barnes Gichtler“ (Alfred Arn) eine recht glückliche Leistung, und Ella Ulrich gewann als charaktervoller Daffisch „Selma“ durch ihre quackfüßige Beweglichkeit und sprudelnde Fische einen reichlichen Zuwachs an berechtigten Sympathien. Max Koch („Ulrich Grotler“) mochte anfangs

das des Kommandirenden, schenken vor dem Hindernisse zurück und traten einfach um dasselbe herum; in Folge dieses Widerfalls wurden die Kommandos verächtlich, den Herden wurden die Sporen in die Weichen gedrückt, das das Blut in Strömen floß, und hoch auf lärmten sich die Tiere zum Sprunge. Die Folge war bald eine Katastrophe. Das Pferd eines Gendarmen stieg mit den Hosen an den Duerben aus den Reiteren und stürzte. Der Reiter lag in weiten Abgründen, über dem Sattel, mit dem Kopf voraus bürstet in den Sand, ebenfalls mehrmals und stürzte dann über den Reiter, der vor Lebens am Boden lag. Die Kommandos des Verunglückten trugen den ansehenden Bewusstlosen zwischen die weichen Weidenblätter. Dort stülpte man seine Wunden mit Wasser, und er erholte sich schließlich wieder einigermassen. Seine Uniform war ebenfalls stark beschädigt, Helm und Säbel verloren.

(Schwacher Trost.) Gattin (ihren Mann gegen Morgen empfangend): Was, Max, jetzt kehrt du erst aus dem Witzhause heim! Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen! — Gatte: Verzeihe dich nur, ich ja auch nicht.

(Was einfach.) Daniel: Was muß ich thun, um von dir a Haffert zu fügen? — Gretchen: „Net so dumm frag!“

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Karl Weerman, der bekannte feinsinnige Dichter und Director der Preussischen Gemäldesammlungen, veröffentlicht unter dem Titel „Witz Sagen“ in der „Münchener Zeitschrift“ Nr. 17 vom N. J. Jahrgang des „Süddeutschen Dichters“ (Paul Heins) eine Reihe von Dichtungen, die einen tief tragischen Stoff mit edel dramatisch sich steigenden Effekten zur Darstellung bringt und namentlich bei declamatorischem Vortrage eine bedeutende und nachhaltige Wirkung erzielen dürfte. Unter der genannten Dichtung enthält diese Nummer in

gebundener Rede nur noch eine durch Form wie Inhalt gleich ausgezeichnete Ode von Julius Groß, wegen die folgende Nummer 18 achtstellige Gedichte, so unter Anderen von Albert Moer, August Silberstein, Martin Greif, Max Schillerbach, Paul Seume, Hermine von Bruchmann, Heinrich Zelle u. d. d. h. v. In No. 19 bringen diese Nummern Anfang und Fortsetzung einer recht gelingenden Studie „Die schwebende Literatur und der professionelle Dichter“ von Friedrich Schiller, ferner „Hypothekensachen und „Ergebnisse“ schriftliche Besprechungen unter „Kritik“, „Mittheilung über „Literatur und Kunst“ und den redactionellen „Briefkasten“. Das „Deutsche Literaturblatt“ ist in der That die einzige Zeitschrift, welche der Pflege der Poesie sich nicht nur mit Eifer, sondern auch mit Erfolg widmet.

Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig. In dem Hochverrathsprozesse gegen die Herren Anarchisten beantragte der Oberstaatsanwalt Buchenbinder vom 2 bis 8 Jahren. Der Verurtheilte verweigerte Alois Grafer aus Schönbühl und Anton Schönbühl gegen Leben wegen Verbrechen gegen das Verfassungsgesetz, wegen Aufzehrung zur Ausschüttung des Hochverraths und der Majestätsbeleidigung und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung Grafer zu 5 Jahren sechs Monate Zuchthaus, 10 Jahr Verlust und Ausschüttung von Polizeiausweis, Schönbühl zu 8 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 10 Jahr Verlust und Ausschüttung von Polizeiausweis, Gerhard Janius aus Weidach wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 1 Jahr Gefängnis, Michael Müller aus Oberbrühl wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Es wurde ferner auf Einstellung und Verurteilung des in Frage kommenden Fugitives erkannt. Die Angeklagten Heinrich Schürmann aus Mühlheim und Johann Müller aus Eßen und Waldert Holz aus Weidach wurden freigesprochen. — Meiningen, 6. Juni. Eine empfindliche

Strafe für einen niedrigen Akt der Bosheit traf den Sattler Knauff aus Wollendorf, Führer der dortigen Antisemiten. Er hatte der „Vorfassung“ eine Verlobungsanzeige übermittelt, die sich auf einen jungen Jüngling in Wollendorf und eine gebrechliche Armhausesterin daselbst bezog. Durch einen Zufall kam die Anzeige aber nicht zur Veröffentlichung und gelangte in die Hände des angeklagten Anklägers. Dieser stellte Strafantrag gegen Knauff und das Gericht, verwurthete letzteren zu drei Monaten Gefängnis. Die Strafe wäre noch härter ausgefallen, wenn die Anzeige im Druck erschienen wäre.

Wochen-Bericht etc.

Galle, 10. Juni.
Preise mit Ausschluß der Waflerzölle für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 151—158 Mt., feinstes märkischer über
Kottb. Randweizen 151—159 Mt. Roggen, fest, 142 bis
147 Mt. Gerstl. Bran, ohne Handel — feinste —
— Mt., Futter 120—140 Mt. Hafer, ruhig, 169—172
Mt. Mais amerik. Rißel ohne Angebot. Pann-
mais 122—136 Mt. Raps, ohne Handel. Rübsen,
Sommerrübsen — Mt. Erbsen Winter, 190—200 Mt.
Preise für 100 kg netto
Kammel, austral. East 52—54 Mt. Ställe, einfach
roh, halbes Prime Westens 39.0—40.0 Mt. abfahrende
Sorten billiger, Maisfalten einfach, fest brutto, ge-
ringes Gerstl. n. 6.0—57.0 Mt. Bienen 00—00 Mt.
Roh 00—00 Mt. Futterartifel, gerast, Futter
mehl 12.00—12.50 Mt. Roggenkleie 10.50—11.00 Mt.
Weizenschalen 9.50—10.00 Mt. Weizengrütze
9.50—10.00 Mt. Malzextrakt, helle, 11.00—15.00
Mt. dunkle 9.00—10.00 Mt. Delfusen ohne Handel,
Wals 26.50—28.50 Mt. Rüssel — Mt. Kerosin
20—20.50 Mt. Seife 9.25/100 10—10.50 Mt.
Speiseöl 10.00 Mt. B. B. malt Kartoffel
80 Mt. Kerosin 20.00 Mt. — Mt. — Mt.
— 48.00 Mt. — Mt. — Mt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Die warme Ehebinde und das herrliche Witzgefühl, welches mir während der Krankheit und bei dem erfolgten Tode meiner lieben Frau zu Theil geworden ist, haben mich tief gerührt und veranlassen mich, meinen innigen Dank hierfür öffentlich auszusprechen.
Merseburg, den 10. Juni 1893.
Oswald Ribke.

Die zum Neubau einer Schule in der Witzhofsche erforderlichen Klemmer- und Buchbinderarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen und Bedingungen liegen im Ausschreibung auf dem Bauspore zu Gesicht aus. Angebots, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind versiegelt und verschlossen bis Montag den 19. d. M., Vormittag 11 Uhr, im Magistratsbüro einzuliefern.
Merseburg, den 7. Juni 1893.
Die städtische Bauverwaltung.

Wiesen-Verpachtung.
Die diesjährige Gras-Nutzung der Kriegsdenkmal-Wiesen soll
Freitag den 16. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen Anzahlung verpachtet werden.
Kriegsdenkmal den 10. Juni 1893.
Der Kirchenvorstand.

Wiesen-Verpachtung.
Die diesjährige Grasnutzung der Wallendorfer Gemeindeflecken soll
Montag den 12. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen die Hälfte Anzahlung verpachtet werden.
Anzahlungsplatz im Gasthause. Bedingungen im Termin.
Wallendorf, den 1. Juni 1893.
Der Gemeindevorstand.

Wiesen-Verpachtung.
Die diesjährige Grasnutzung der Wallendorfer Gemeindeflecken soll
Montag den 12. Juni,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen Anzahlung verpachtet werden.
Wallendorf, den 1. Juni 1893.
Der Gemeindevorstand.

Kirchlichen-Verpachtung
Die diesjährige Kuh- und Saureisen-Nutzung der Gemeinde Wallendorf soll
Montag den 12. Juni,
nachmittags 1 Uhr,
im Gasthause in Wallendorf öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden.
Wallendorf, den 1. Juni 1893.
Der Gemeindevorstand.

Hausverkauf.
Für fast neues herrschaftliches Haus in guter Lage mit schönem Garten soll wegzugehen. Käufer sehr billig veräußert werden.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Eine hochtragende Schilbe liegt an veräußert in
Gröblich Nr. 23
(bei Corbetta).

Kirchlichen-Verpachtung
Der Kirchendienst in Gensfelds Berg ist freizügig zu verpachten.
C. Heuschkel.

Kartoffeln-Verkauf.
Von Montag ab habe wieder einen großen Vorrath gute Speisekartoffeln im Einzelnen und Ganzen zu verkaufen.
E. Vogel.

Eine Landbäckerei
in der günstigsten Lage ist unter besten Bedingungen sofort zu verlaufen durch
Gustav Feuchtel,
gr. Ritterstraße 28.

Hühner,
ein- und zweijährige schwarze Hähner, Carl Baum,
Delarue 9.

Ein großes Hähnerschwein, von wem die Wahl verläßt
Globikauer Str. 31.

Neuen letzten dreier Futterwagen mit Vorberücksichtigung verk. billig H. Hey,
Zeutschenthal. (38647)

Ein Wohnhaus, 2 St., 2 R., Küche mit Wasserleitung und Badest., ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zur Ansicht von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.
P. Gulbe, Lindenstraße 3.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten
Saalfstraße 13.

Einige kleine Wohnungen, 1. Juli oder 1. October zu beziehen.
Landhäuser Str. 16.

Ein Logis, gr. Stube, Kammer, Küche, 1. October oder früher bezugsbar
Sitzberg 13.

Ein Logis, pass. für eine alleinstehende Frau od. für ein paar einzelne Leute, ist zu verm. n. 1. Juli zu bezug n.
Gothardsstr. 5.

Ein Logis, St., K., K., Entree-Bereich, und Zubehör zu verm. n. 1. Juli zu bez. Nö. Nö.
Wilmarsstraße 1, 1 Tr. 1.

Karlstraße 5 2. Etage zu vermieten und 1. October d. 3 zu beziehen
bestehend aus Stube, Kammer, Küche, sowie Zubehör, zum 1. Juli bezugsbar, zu vermieten
Renmarkt 63/64.

Eine freundliche Familienwohnung im Preise von 135 bis 160 Mark ist in der Altstadt zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter
A. H. 100 an die Expedition d. Bl. erb.

Hausfrauen!
Aus allem Wohlthun, Strümpfen, Garn u. werden neue Damenkleider und Mantelstoffe angefertigt.
Mutter und Annahmestelle bei
A. Donnerhack, Saalfstraße.

Holzantoffeln
offert in Einzelnen (in Dugenden billiger)
F. Albrecht, Oberaltenburg 13.

Spezial-Arzt BERLIN.
Krone-
Dr. Meyer, /
Strasse 2, 1. Tr.
heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten sowie Schwachzustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; voraltete u. verzweigt Fälle eben- so sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—6 Uhr; (auch Sonntags). Auswärts mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegen.
(Nr. 995)

Wirrhaar
H. Presch,
Barbier und Friseur.

In Schuh- u. Stiefel-Waaren
größtes Lager bei
Jul. Mehne.

Hypothekengelder
in jeder Höhe, zu 4—4 1/2 %
Zinsen,
sind stets anzuleihen durch
Carl Rindfleisch,
Merseburg, am Neumarkthor 1,
Ausgangs der Gelgrube.

Zu Einreibungen
ist der echte
Franzbranntwein
mit Salz
von Albert Musche
in Magdeburg

das berühmteste, nerkensäckelnde Mittel, sowie gegen Schindeln und Ausfallen der Haare ist ebenfalls unentbehrlich. Nach zum Weichen der Kinder, welche schwach auf den Füßen, kann ich denselben bestens empfehlen. N. 90 Pf und 2 Mt. Allen eßt zu haben bei Otto Glosse und H. Weigel. In Lauchstädt bei F. S. Langenberg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen
in gewählten Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikspreisen.
A. Zwanzig,
Leutersdorf (Oberlausitz).
Preisliste und Muster frei.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die am 1. Juli 1893 fälligen Pfandbriefe
Compos der
Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
werden bereits vom 15. Juni cr. ab bei mir eingelöst.
Friedrich Schultze,
Bank- und Wechselgeschäft,
Merseburg a/S.

Weiße gestickte Kleider, feine helle Moufelines, feine helle Kostume
empfehle zum Kinderfeste
Fr. Freygang,
Gothardsstraße.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Suspendorien, Leibbinden, Geradefalter empfehle
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Strumpfgarne
offenen ganz tirt feinsten
Wollenes Kammgarn
3 Pfad 2, secunda zu 4 1/2, Mark,
3 Pf prima zu 6 Mark,
3 Pfad extra zu 6 1/2 Mark,
Baumwoll. Strickgarn
3 Pfad secunda zu 4 Mark,
3 Pfad prima zu 5 Mark.
E. Mühler & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Gegründet 1876.

Sensen,
sämmlich unter Garantie,
Dengelhämmer,
Dengelstöcke,
Wetzefässer,
Sicheln,
Wetzesteine
empfehle billig
F. Graf,
Oberbreitenthale 6.

Albert Bohrmann,
Eisen- und Eisenwaren-Handlung,
empfehle die
großen Lager von
Stroh- und Holz-
sien, americh,
Deisen, transp.,
Herde, Feuer-
rohre, Ringel-
platten, Röhre,
Häfenkassen,
Feuerhähnen,
Eisenhämmer,
eiserne u. Zinn-
ausfälle, Dach-
fenster etc. etc.
zu sehr ermäßigten
Preisen.
Eoberslebener
Schloßkirche steht
großes Lager.

Eduard Hoefler
in Merseburg,
Götel zum Valmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Jo-
hannes Grün, Vollerant, in Halle
a/Saale und Weitzel/Meingau.
Verlan förmlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Fässchen zu den Originalpreisen.

Verstellbare
Juggardineinrichtungen,
an jedes Modell passend, empfehle sehr billig
Albert Bohrmann.

In Krankheitsfällen, wo lebenswichtige Körperkräfte nicht gänzlich zerfällt sind, sich gesund zu machen und bis an die Grenze der Möglichkeit gesund zu erhalten, darüber giebt nach dem seit 1869 von mir ausgiebigen Heilverfahren ausführlich, Rath tägl. v. 8-4 Uhr. Schriften über "Naturheilverfahren" und "Thelidung" sind bei mir gratis, nach ausw. gegen 10 Pf. Worte (frei) zu haben. (H. 52700 a.)
Kaiserstr. 25. F. Dietze.
Halle a. S., n. d. Bingerstr.

Restaurant Wiesenad,
Schmalstrasse 23.
 Sonntag zum Frühstücken empfehle ich
 ff. Zeiter-Monopol
 a Glas 15 Pf.
 ff. Lagerbier
 von Dettler, Weiskopf,
 a Glas 13 Pf.

Vanille-Eis
 von 12 Uhr ab.
Schlagfahne mit Erdbeer
 empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Nordhausen a/Harz.
Hotel Römischer Kaiser.
 Durch Umbau vergrößert, neu und modern eingerichtet. Bei mäßigen Preisen u. guter Küche bestens empfohlen.
 Neuer Besitzer:
B. Zille.
 früher Hotel Reichsone, Neumburg

Sensen!
 in großer Auswahl liefert jedes Stück unter Garantie.
Beckehaine, Beckehäfer, Dengelstader, Dengelhammer, Eickeln, Grasebäume, Gerüste
 empfehle ich zu billigsten Preisen.
Emil Pursche,
 Neumarkt Nr. 11.

ritz Roenneke,
 Schürzen- u. Hemdenfabrik,
 Johannisstr. 17, Nähe d. Markthse.,
 auch Eingang a. d. Geisel,
 empfiehlt als billigste Bezugsquelle
fertige
 gebt. Weibschürzen v. 50 Pf. an,
 extra große do. v. 100 Pf. an,
 halbt. w. w. Schürzen v. 80 Pf. an,
 w. Schürzen hochleg. v. 100 Pf. an,
 schwarze Schürzen von 100 Pf. an,
 Kammersch. v. 125 Pf. an,
 Aädel-Sch. v. 40 Pf. an,
 gr. Cortin Kinder-schürzen v. 25 Pf. an,
 bl. fein. Männer-schürzen v. 75 Pf. an,
 Schürzen für Klempner, Maler, Stelmacher, Gerber etc.
 Barchenthemden für Frauen und Männer von 125 Pf. an,
 dergl. für Kinder von 50 Pf. an,
 weiß. fein. Hemden für Männer, Frauen und Kinder.
 Kettelstücken von 150 Pf. an.
Kinderleidchen in Barchent, elegante **Reihen** von **Damen-Blousen** in Barchent, Satin u. Flanel, **Frauenjacken** in Barchent und Flanel, **Frauenzüge** etc.

Sensen
 in bekannter nur besten Qualitäten, Tischsensen von 3 bis 7 Mt., deutsche Weibschürzen etc. verkaufe jedes Stück unter Garantie.
Beckehäfer, Eickeln, Grasebäume, Gerüste, Dengelstade, Dengelhammer, Ruhl Post-Heurkarken empfiehlt zu billigsten Preisen.
Albert Bohrmann.

Albert Bohrmann.

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das
Restaurations- und Gartenlokal
„Zur Funkenburg“

hier käuflich erworben und mit heutigem Tage übernommen habe. Ich werde bemüht sein, das Geschäft in demselben Umfang wie bisher weiter zu führen und werde alles anstreben, den geehrten Gästen, Vereinen, Gesellschaften etc. den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.
 Für **kl. Lager- und Bayerische Biere**, sowie für **hochfeinen Kaffee und Kuchen** etc. werde stets bestens Sorge tragen und bitte ich, das meinem Vorgänger, Herrn Wiesenad, geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.
 Mit Hochachtung
Friedrich Hoff.

Die Restbestände
des Waarenlagers von J. Schönlicht
 müssen bis 1. Juli geräumt sein.
 Das Lager besteht aus **Mänteln, Seidenstoffen, Plüsch, Sammeten, Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Damenmäntelstoffen** und wird zu **jedem annehmbaren Preise** verkauft.
 Merseburg, im Juni 1893.

Gute Acquisition. (a 181/6 a.)
 Die Direction eines renommierten Ladens, welche sich mit der Verwertung ihrer Oeffnen zu verschiedenen Apparaten einverleibt und zu einem vorzüglich fertigen Geschäftsbetrieb andererseits befaßt - erstere für Apotheker und Droguisten, letzteres dagegen ausschließlich für Wirthe - beabsichtigt in Merseburg eine oder zwei geeigneten Firmen für Plog und Umgegend den Alleinverkauf für eigene feine Mischung zu übertragen. Das fertige Geschäftsbetrieb ist ein in Deutschland konkurrenzlos, sehr beliebtes Fabrikat, dessen Jahresumsatz bereits 300 000 Reichm. beträgt. Off. m. Ang. gut. Referenz, unter **J. F. 5514** an **Rudolf Mosse, Berlin**, erbeten.

Leinene Sommerpferdedecken
 empfiehlt
Fr. Freygang,
 Gotthardstrasse.

Gummi-Gartenschläuche
 Gummi Fischerei,
 Wandschoner,
 Schürzen,
 Mäntel (nach Waas),
 Schuhe,
 Kostenträger
 liefert zu billigen Preisen (36669.)
C.F. Schaaf Halle a/S.,
 Gummi-Specialhandlung,
 Dorekeulstrasse 53.

Freiwillige Feuerwehr.
 Montag den 12. Juni er.
 abends 8 1/2 Uhr, Uebung auf dem **Muldenbühl.**
 Nach der Uebung Versammlung in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Der **Commandant**
 Kobz.

Schwendler's Restaurant.
 Heute Sonntag
Aal- und Wurst-Auskegeln.
 Biere ff.
Weizenbier und Bräuellimonade.
ff. Aal in Gelée täglich (selbst eingedocht) auch außer dem Hause.

„Kaiser Friedrichs-Garten“
 Halle'sche Straße 8,
 früher Restaurant drei Raben.
 Montag den 12. Juni,
 von abends 8 Uhr ab,
großes Gartenfest.
Italienische Nacht-Concert.
 Großartige Illumination des Gartens durch 500 Illuminations-Lichter, Florentiner Reher und Lampions etc. etc.
 Kinder in Begleitung Er-wachsener frei.
 Eintritt 20 Pf.
 Großer idyllischer Garten mit Veranda.
 Angenehmer Aufenthalt.
 ff. Lagerbier 1/2 Str. 15 Pf., 1/4 Str. 10 Pf.
 S. Grützmacher.

Verein für Schweineversicherung zu Merseburg.
 Montag den 19. Juni s. e., abends 8 Uhr, findet im Saale der „Guten Quelle“ **Generalversammlung** statt.
 Einziger Punkt der Tagesordnung: **Abänderung der Statuten.**
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist **ernstlich**.
 Der **Vorstand**.

Restaurant Hospitalgarten.
 Heute Sonntag
Gänse- u. Hühner-Auskegeln.
Biere großartig.
 Sp.: Zeltzer Monopol.
Gans in Gelée,
 frisch auf Eis.

Neu! Die Neu! amerikanische Luftschiiffahrt
 mit seitlicher Bewegung sämtlicher Schiffe ist für das hiesige Publikum **bis Dienstag den 13. d. M.** zur **Benützung am Kinderbühl** angebahnt. Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Besitzer.**

Augarten.
 Heute Sonntag
großes Stern- u. Scherenschießen.
 ff. Halle'sche Actienbier.
 Dazu ladet freundlich ein
Ed. Lasse.

Hollschuh-Club.
 Dienstag Abend 8 Uhr
Spaziergang nach Leuna,
 Sammelplatz **Casino.** Gatte willkommen.

Casino.
 Sonntag den 11. Juni,
 von nachmittags 3 Uhr und
 von abends 8 Uhr ab,
große Ballmusik
 bei vollbestehem Orchester.
Fr. Doehrn.

Funkenburg.

Dienstag den 13. Juni 1893,
 abends 8 Uhr,
III. Abonnements-Concert,
 gegeben vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Capistraneters **W. Schöber.**
Willems im Borwerkst. a 30 Pf. in den **Clarenhandlungen** von **G. Meyer, Sachsehoffstraße, Fein. Schulte jun., H. Ritterstraße, F. H. Wato, Hofmarkt u. A. Wiese (G. Heuer), Burgstraße.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Dienstag den 13. u. Mittwoch den 14. d. M.
2 grosse
Tyroler National-Concerte
 von der Oberbayerischen Sängergesellschaft **„Bavaria“.**
 Entrée 50 Pf.
 In **Borwerkst. 30 Pf.** bei Herrn **Wiese** und Herrn **Meyer.**
 Militär- und Schüler die Hälfte.
 Bei günstiger Witterung im Garten.
 Director **Schumann.**

Sommer-Theater im Ivvoll.
 Director: **Oscar Drescher.**
 Sonntag den 11. Juni 1893.
 Unter Mitwirkung der **Stahlkapelle.**
Der Mann im Monde.
 Große Feste in 3 Acten von Jacobsohn.
 Am 2. Act großes **Lebensbilder-Complet.**
 Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Säng-Verein Humor
 hält Sonntag den 11. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, in den **sehr schön decorierten Räumen des Augarten** sein diesjähriges **Gartenfest,**
 verbunden mit **Concert** und **Ball** ab, wozu freundlichst einladet
Ed. Lasse.
 Zu dem am Sonntag stattfindenden Gartenfest mache ich besonders auf **gute Speisen, so wie gut gepflegte Biere** aus der **Halle'schen Actien-Brauerei** besonders aufme.ssam. **Ed. Lasse.**

Leuna.
 Sonntag den 11. Juni empfehle
 ff. Bier, gutgepflegte Gose,
 Champagner-Weißbier,
 Gräher, Bräuellimonade etc.
Verst. Kuchen.
Warme und kalte Speisen.
 Mache mich darauf aufmerksam, daß ich meine **Gartenlocalitäten** **bedeutend vergrößert** habe.
 Um 6 Uhr **Radmittag**
grosse Ballonfahrt.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Friedrich Große.

Geißelschlösschen.
 Heute großes **Enten- und Hühner-Auskegeln.** **Er. Roye.**
 Von heute ab **nenne ich mein Local, „Kaiser Friedrichs-Garten“**, Merseburg, den 11. Juni 1893.
S. Grützmacher.

Eine Aufwartung
 wird sofort gesucht
Oberbreitestr. 21.
 Ein ordentliches Mädchen wird vom 15. Juni oder 1. Juli ab für die **Sortimentshandlung** als **Aufwartung** gesucht.
Karlstraße 11 part.

Stellung erhält Jeder überallhin unentgeltlich. **Forbere der Postkarte Stellen-Auswahl.**
Courier, Berlin-Westend 2.
 Suche für sofort junges Mädchen von 14-16 Jahren als **Aufwartung**
Obbighauer Str. 21a 1 Treppe.

Eine ordentliche fleißige eheliche Frau wird per sofort als **Aufwartung** gesucht.
 Sie erfragen in der Expedition d. Blattes
 Der **Gesamt-Aussage** vorliegender Nummer ist eine **Extra-Befilage** beigelegt, welche von der **Vorsichtigkeit** des **hiesigen Gesundheits-Rathes** **Seignis von C. Wied** in **Kolberg** handelt und wird dieselbe einer **geneigten Beachtung** empfohlen. **Niederlage** einzig und allein in **Merseburg** und **Döllnitz** bei **Apotheker Curtze, Stadt-Apothek.**

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgerstr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 10 Pfg. durch den Herrenträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 114.

Sonntag den 11. Juni.

1893.

Was das mitmaßliche Wahlergebnis

bezeichnet auch der Herausgeber der „Nation“, Dr. Th. Barth, in der letzten Nummer, daß sich in dem nächsten Reichstage für den unveränderten Antrag Huene keine Mehrheit zusammenfindet. Herr Barth knüpft daran folgende Betrachtungen: „Je deutlicher die Wahrscheinlichkeit dieses Ausgangs hervorritt, um so gerechtfertigter erscheint die Haltung derjenigen, welche (wie die freis. Vereinigung) es abgelehnt haben, sich auf irgend eine Formel — sei es nun die Formel des Antrags Huene, sei es die Formel der Innehaltung der gegenwärtigen Präsenzliste — einzuweichen zu lassen. Jede gebundene Marschroute erschwert die Möglichkeit einer Vereinigung zwischen Volksvertretung und Reichsregierung, während die Reichsboten, welche sich freie Hand betrefis des Maßes der Heeresverfäkung vorbehalten haben, vielleicht im Stande sind, eine Lösung im Ausgleich zu finden. Für eine solche Lösung kommt die Stimmung der Bevölkerung, wie sie sich bei den Wahlen zeigt, ganz wesentlich in Betracht. Nun aber stellt sich immer klarer heraus, daß die Bevölkerung mit richtigem politischem Instinkt die Frage der Heeresverfäkung eng verknüpft mit der Frage der Sicherung der zweiwährigen Dienstzeit und der Deckungsfrage. Auch unter denen, welche ein Ueberschreiten der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke für unnöthig halten, erheben sich zahlreiche Stimmen, die sagen: „Ja, wenn die zweiwährige Dienstzeit gefestigt geschieht und die finanzielle Last nicht auf die Schultern der breiten Massen gelegt wird, dann läßt sich über eine Erhöhung der gegenwärtigen Präsenzliste reden.“ Hier ist deshalb der Punkt, wo wirksame Vermittelungsgebühnungen einsetzten müssen. Die freisinnige Vereinigung und nicht wenige Mitglieder des Centrums werden für die Heeresverfäkung zu gewinnen sein, aber nur dann, wenn die Reichsregierung in diesen beiden Beziehungen den Volkswünschen Rechnung trägt. Was aber — falls man sich mit dem Gedanken einer zweiten Auflösung tragen sollte — noch wichtiger ist: die öffentliche Meinung würde in stark wachsendem Maße für den Regierungskampfpunkt gewonnen werden, sobald ein deatriges Entgegenkommen sichtbar wird. Wer in Fragen, bei denen die Sicherung des Landes gegen Angriffe von außen in's Spiel kommt, sich beschwingt auf den einmal eingenommenen Standpunkt verleiht, der wird auf die Dauer immer die unbedingte öffentliche Meinung gegen sich haben.“ Bezüglich der zweiwährigen Dienstzeit erinnert der Verfasser daran, daß Graf Caprivi gar kein Hehl daraus gemacht hat, daß die Heeresverfäkung und die damit verknüpfte Neuorganisation des Heeres für ihn den Kern der Vorlage bilde, gegen den alle anderen Streitfragen in den Hintergrund träten. „Was insbesondere die Sicherung der zweiwährigen Dienstzeit anlangt, so ist an seinem Wunsche, die Bekürzung der Dienstzeit auch über die im Antrag Huene vorgesehene vorläufige Frist von fünf Jahren hinaus in Kraft zu erhalten, gewiß nicht zu zweifeln. Wenn er sich trotzdem einer dauernden gesetzlichen Sicherung der zweiwährigen Dienstzeit bisher widersetzt hat, so geschah das wohl theils aus Rücksicht auf die Konserwativen, theils aus Rücksicht auf ein traditionelles Mißtrauen, das noch aus den Zeiten früherer Militärkonflikte gegen die Volksvertretung herrscht. Man möchte gegenüber dem Reichstage möglichst viele Trümper in der Hand behalten, selbst wenn man davon überzeugt ist, daß die Situation schwerlich jemals eintritt, in der man dieselben zur Verwendung bringen kann. In diesem Mißtrauen gegen die Volksvertretung liegt ein kleinlicher Zug, der am wenigsten am Plage ist bei einer Gelegenheit, wo an die Opferwilligkeit des Volkes ungewöhnlich starke Anforderungen gestellt werden. Gibt man diese kleinliche Behandlung auf, so ist auch der Widerstand der Konserwativen damit theilhaftig erledigt. Wie viel Wähler würden die Konserwativen wohl hinter sich



haldlose Zustimmung der ganzen Bevölkerung. Volk kommen im Einflanze hiermit sei der Budget-Ausschuß veranlaßt gewesen, dem Minister Grafen Kalnohy einstimmig das volle Vertrauen und die warme Anerkennung für seine ausgezeichnete, erfolgreiche Thätigkeit auszusprechen. Darauf begann die Verabingung des Heeresbudgets. — Von ruthenischen Studenten infulirt wurde in Wien auf der Durchreise nach Galizien der Bischof Sembratowitsch, welcher dieser Tage in Rom die ruthenischen Pilger dem Papste vorgeführt hatte. Vor der Abfahrt des Zuges stiegen drei Studenten in den Schlafwagen des Erzbischofs und nannten ihn einen Kenden. Mehrere zwanzig andere auf dem Perron anwesende Studenten riefen bereit und waffen faule Eier in den Wagen. Sembratowitsch wurde am Kopfe getroffen. Drei Studenten wurden verhaftet. Sembratowitsch wurde in Rom vom Papste zum Handlufe nicht zugelassen, der Papst machte ihm auch Vorwürfe wegen seiner ruffenfeindlichen Haltung. Daraus erklärt sich die Demonstration der ruthenischen Studenten gegen den Erzbischof.

Neue Grausamkeiten gegen die Juden hat die russische Regierung in Odesa verübt. Wie die „Daily News“ melden, ist die ganze jüdische Einwohnerschaft Odesas ausnahmslos und auf kurzfristige Bewachrichtigung hin aus Lubboff, Groskibenthal und Kleinibenthal, drei ausgedehnten und volkreichen Vorstädten dieser Stadt, ausgewiesen worden. Wie es heißt, sollen ähnliche Maßregeln gegen die jüdischen Bewohner der Vorstädte sämtlicher anderer Centren im Bezirk bevorzugen.

Im französischen Ministerath theilte am Donnerstag der Unterrichtssecretär für die Colonien, Delcassé, eine Depesche aus Grand-Bassam (Guinea-Küste) mit, wonach in dem Gebiet von Ibiassale am Labon-Küfte völlige Ruhe hergestellt ist und der als Landeshauptung eingesezte zweite König Fatouaka die Herrschaft Frankreichs anerkannt habe. — Ueber Personalveränderungen in der französischen Diplomatie verlautet, daß der gegenwärtige Votskaster in Petersburg Graf Montebello den Votskasterposten in London übernehmen wird. Den Votskasterposten in Petersburg würde Raboulaue, welcher diesen Posten bereits früher bekleidete, wieder einnehmen. Die bezüglichen Ernennungen sollten am

sonnabend unterzeichnet werden. — In der Panama-Affäre begannen am Donnerstag vor dem Pariser Kassationshof die Verhandlungen über die von den Aktionären der Panama-Gesellschaft und dem Ingenieur Lipp gegen das Urtheil des Appellhofes eingeleitete Berufung. Fontane und Giffel hatten sich dem Geschie gestellt, während Cottu nicht erschienen war. Der Kassationshof verkündete, daß die Berufung Cottus durch die Rechtskraft verloren haben. Die Verhandlungen werden 3 Tage dauern.

Die belgische Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die holländisch-belgische Convention über den Handel mit Spirituosen auf der Nordsee angenommen. Daraus gelangte ein in Gemäßheit der Beschlüsse des Brüsseler Antislaveriecongresses vorgelegter Entwurf eines Gesetzes betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels ebenfalls zur Annahme.

Zur Wahlrechtsreform in Norwegen ist das Gutachten des Verfassungsausschusses des Storting's erfaßt worden. Danach sollen die Mitglieder der Rechten von jeder Erweiterung des Stimmrechts ab, während die Linke sich für Einführung des allgemeinen Stimmrechts für Männer ausspricht. Das politische Wahlrecht für Frauen will ein Theil der Linken ganz allgemein wahren, während der andere Theil dasselbe einzuweilen nur unter denjenigen Beschränkungen subilligt, denen das Wahlrecht für Männer unterlag.

In Fortsetzung der dritten Verabingung der Homerulevorlage erklärte im englischen Unterhause Gladstone, die Zeit sei noch nicht gekommen, wo es absolut nöthig erscheine, die Debatte über die Homerulebill zu begrenzen. Er befürchte, die Aufhebung des Mitternachts-Reglements werde die Abgeordneten ganz unerträglich belasten. — Wegen der Auktionsendbill sprach am Mittwoch Nachmittag eine Aordnung von drei Deputirten bei Gladstone vor, um seine Meinung über die Ausschichten zu hören, noch in dieser Session die in zweiter Lesung bereits angenommene Achtstundenbill durchzubringen. Gladstone erwiderte, daß er nichts dagegen hätte, die Frage nächstem zum Abschluß zu bringen, falls sich eine genügende Anzahl von Abgeordneten zu Gunsten einer Sonnabendbesitzung erklärte. — Das englische Oberhaus hat die zweite Lesung der Bill betr. die Convention zur Unterdrückung des Spirituosenhandels auf der Nordsee angenommen.

Der serbische Metropolit Michael hat dem Koenig nach, da der Koenig die erbetene Entlassung nicht genehmigt hat, aufs Neue ein Entlassungsgesuch eingereicht; die Entschcheidung des Königs steht noch aus.

Aus Westfalen bringen römische Blätter Nachrichten über die französischen Intriguen gegen Italien am Hofe des Königs Renellik. Die „Riforma“ meldet, König Renellik habe sich den Franzosen gänzlich in die Arme geworfen, indem er ihnen die Concession zur Errichtung von Telegraphenlinien und einer Eisenbahn von Scola nach Dooch verliehen habe. Gleichzeitig erfährt die „Riforma“, die Stellung Renellik's sei ernstlich erschüttert. Man habe eine große Beschönigung der einflußreichen Hofreise erdacht. Der ostindische „Matina“ befindet in einem Briefe aus Harar sämtliche Nachrichten der „Riforma“ und fügt hinzu, Prinz Natone (derselbe, welcher seiner Zeit Italien besuchte) habe Namens des Königs Renellik den französischen Gouverneur von Dooch besucht und die Annäherung an Frankreich realität. Italien sei zweifellos für die Zukunft aus der Interessensphäre Westfalens verdrängt.

Präsident Cleveland stellte, wie wir bereits nach einem kurzen Telegramm gemeldet haben, einem ihm interviewenden Journalisten mit, daß die Extratagung des nordamerikanischen Congresses, falls nicht unerwartete Vorfälle eine frühere Einberufung desselben nöthig machen sollten, zwischen dem 1. und dem 15. September stattfinden wird. Er fügte wörtlich folgendes hinzu: Es soll über meine Ansichten in dieser Beziehung kein Geheimniß herrschen. Ich halte es nicht für unpassend, daß das Volk autoritativ erfahre, daß die Zeit bevorzugen, da